

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Reisen nach Persien

nebst einer Beschreibung der wichtigsten Merkwürdigkeiten dieses Reichs

Mit Kupfern

Chardin, John

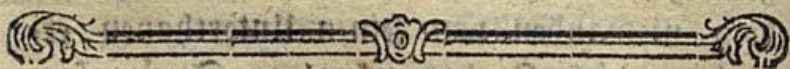
Frankfurt am Mayn, 1781

XI. Von den Fischen in Persien.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9974



Die Jagd der wilden Ziegen ist besonders artig. Da diese Thiere sehr leicht und geschwind sind, so daß man selten nahe zu ihnen kommen kann, so werden sie mit Büchsen auf folgende Art geschossen. Man richtet ein Cameel ab, Schritt vor Schritt auf dieses Thier zuzugehen, und sich demselben zu nähern. Der Jäger hält sich hinter dem Cameel verborgen, und wenn er nahe genug dabey ist, so schießt er. Das Cameel folgt dem Thier auf dem Fusse nach, fällt es, so bleibt es dabey stehen, wo nicht, so kommt es gerade wieder zurück, und dann ist es ein gewisses Kennzeichen, daß der Jäger gefehlt hat.



XI.

Von den Fischen in Persien.

Es giebt in Persien zweyerley Art von Fischen, Seefische und Flußfische. Das Caspische Meer, welches eines von den Meeren ist, woran Persien gränzt, ist sehr fisch-

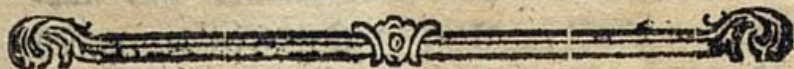
fischreich. Die Fische, die man gedroknert
 liberal hin verführt, sind: der Tunfisch,
 der Stör mit dem Caviar, der Salmen,
 und eine Art grosser Karpen, die man Dest-
 pisch nennt, ein sehr wohlschmeckender Fisch.
 Unter allen Meeren aber ist meiner Meinung
 nach keines so fischreich, als der persische
 Meerbusen. Man fischt an dem Ufer
 zweymal des Tags, und fängt daselbst alle
 Arten von Fischen, die auch in unsern Mee-
 ren gefunden werden; sie sind hier in gros-
 ser Menge, und ganz vortreflich. Die Fischer
 verkaufen sie sogleich am Ufer, und was
 sie nicht bis um zehn Uhr des Morgens,
 oder bey Untergang der Sonne verkauft ha-
 ben, werfen sie wieder in das Meer. An
 den Küsten dieses Meers verkauft man ei-
 nen Fisch, dessen Fleisch ganz roth ist, und
 welcher gewöhnlich bey dreyhundert Pfund
 wiegt; man fängt ihn an den arabischen
 Küsten, und salzt ihn ein wie Rindfleisch.
 Aber man kann sie nicht lang aufheben,
 denn das dasige Salz zerfrisst das Fleisch.
 Will man also Fische aufbehalten, so muß
 man sie, ohne sie zu salzen, an der Sonne,
 oder am Rauch, droknern. Die Fluß-
 fische trifft man nicht in so grosser Menge



an, weil man fast gar keine Flüsse in Persien hat; und aus den Flüssen, welche da sind, zieht man so viel Wasser heraus, daß sich die Fische darinnen nicht vermehren können. Jedoch muß man mit dem Fluß in Iberien, Kur, eine Ausnahme machen, als welcher sehr fischreich ist. Es giebt in diesem grossen Königreiche nicht mehr als dreyerley Arten von Flußfischen, nemlich Fische in stehenden Teichen, Fische in Flüssen, und Fische in unterirdischen Canälen, die man mit einem besondern Namen Kairiser nennt. Von Teichfischen haben sie Forellen, Karpfen, Alosen; Forellen aber findet man nur in Armenien. Sie sind roth, und so schön und gut, als an keinem Ort in der Welt. Die gemeinsten Flußfische sind die Barben, welche aber auch in den Canälen angetroffen werden. Sie sind hier sehr groß, aber nicht gut, besonders ist der Roggen davon sehr schädlich. Er hat eine Säure bey sich, und erregt das Brechen. Dieses kommt entweder daher, weil dieser Fisch niemals die Sonne sieht, und in harten Wasser lebt, oder weil man ihn mit sogenannten Krähaugen (nux vomica) fängt. In der Gegend von Ispahan giebt es auch viele Krabben. Sie



Sie kriechen auf die Bäume, und bleiben daselbst zwischen den Nestern Tag und Nacht; von da fängt man sie. Sie sind ein sehr gutes Essen. Die Mahomedaner dürfen nicht alle Arten von Fischen essen. Die reinen Fische sollen, nach den Grundsätzen der alten mahomedanischen Gottesgelehrten, entweder mit dem Netz gefangen, oder mit den Händen gegriffen werden. Heut zu Tage aber sind sie nicht mehr so gewissenhaft; sie fangen sie mit Angeln, und mit dem Saamen, welcher die Fische betäubt. Was für Fische essbar, oder nicht essbar sind, darüber sind ihre Gelehrten selbst nicht einig.



XII.

Von dem Charakter, Sitten und Gewohnheiten der Perser.

Das Persische Blut ist, an sich betrachtet, dick und grob. Man sieht dieses an den Guebern, die von den alten Persern noch übrig sind, und sich niemals mit

Dd 3

andern